

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ersetzen, diese entweder in ungekochtem Zustande oder so zubereitet geben, daß die natürlichen Nährsalze den Speisen erhalten bleiben. Es ist durchaus nicht schwer, Kinder an eine solche Nahrung zu gewöhnen; ja in kurzer Zeit ziehen sie diese jeder andern Nahrung vor und entwickeln sich kräftig und harmonisch.

Eine weitere Ursache liegt in dem Temperaturwechsel der Speisen; man läßt heiß und kalt in buntem Durcheinander folgen. Durch diese Temperaturdifferenzen erhält der Schmelz der Zähne Risse, in welchen sich Speisereste sammeln, sich zersetzen, und diese Zersetzungsprodukte werden zum Nährboden von Bakterien, die in Gemeinschaft mit jenem die Zahnschmelzsubstanz zerstören.

Wesentlich trägt auch eine mangelhafte oder ganz unterlassene Pflege der Zähne zu deren Erkrankung bei. Nach jeder Mahlzeit ist es sehr notwendig, die Zähne und deren Zwischenräume von den ihnen anhaftenden Speisen zu reinigen, was mit einer mäßig weichen Bürste und lauem Wasser geschehen kann. Dem letzteren kann man einige Tropfen einer Zahnessenz zusetzen, welche erfrischend und anregend auf die Schleimhaut des Mundes und Zahnfleisch wirkt¹⁾.

Gewarnt muß vor Essenzen werden, die desinfizierend und antiseptisch wirken, denn alle Desinfizientien und Antiseptika wirken zerstörend auf die oberflächlichen Schichten der Schleimhaut und greifen oft auch den Schmelz der Zähne an.

Wir sehen bei den Landbewohnern häufig herrliche, reine, glänzende Zähne und ein ganz gesundes, festanliegendes Zahnfleisch, ohne daß diesen der Gebrauch einer Zahnbürste oder einer Zahnessenz bekannt ist. Es ist dieses jedenfalls die Folge der einfachen Kost und das Essen

resp. Rauen eines harten, trockenen, mehrere Tage alten Schwarzbrottes, wie es allenthalben auf dem Lande üblich ist. Dieses harte Brot und seine Rinde wirken besser reinigend als eine Zahnbürste und erhalten durch die Reibung Zähne und Zahnfleisch gesund.

Für alle Fälle ist es vorteilhaft, nach jeder Mahlzeit seine Zähne zu reinigen und schon von Jugend auf die Kinder daran zu gewöhnen, denn reine Nahrung und Reinhaltung der Zähne bieten die beste Gewähr für die dauernde Gesundheit derselben. Obgleich die Kunst die schadhafte auszubessern oder verlorengegangene täuschend zu ersetzen vermag, so leisten weder die geschnittenen noch die Kunstzähne das, was die natürlichen gesunden vermögen. Gut und vorteilhaft ist es immerhin, wenn man sein Gebiß in bestimmten Zwischenräumen von einem Zahnarzt untersuchen läßt, um sich über den Zustand desselben zu unterrichten. Professor Dr. G. Jäger empfiehlt ein einfaches, wohl erprobtes Mittel zur Verhütung der Zahnschmerzen. Man taucht täglich morgens beim Waschen das Gesicht dreimal in kaltes Wasser, trocknet es nicht ab, sondern wäscht dann die Hände und Vorderarme bis an die Ellenbogen mit kaltem Wasser und erst, wenn diese gewaschen und abgetrocknet sind, trocknet man auch das Gesicht. Wer dies pünktlich täglich wiederholt, wird vor Zahnschmerzen bewahrt bleiben.

(Die Lebenskunst).

Korrespondenzen und Heilungen.

Wallenstadt, den 31. Dezember 1906.

Herrn Direktor Heinen u. Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Institut in Genf.
Geehrteste Herren.

Am Schlusse des Jahres angekommen, fühle ich mich verpflichtet Ihnen für die vielen Be-

¹⁾ Zu diesem Zwecke ist Sauter's Zahnwasser sehr zu empfehlen. (Red. der Annalen).

weise Ihrer Güte und Ihres Wohlwollens, welche Sie mir im abgelaufenen Jahre wieder erwiesen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Seit mir im August 1888 zwei Aerzte das Leben abgesprochen und erklärt hatten ich könne kaum mehr als ein Vierteljahr noch leben, habe ich mit heute den 18. Sylvester erlebt. Damals hatte mir Herr Sauter flg. in eigener Person noch Hoffnung gemacht es könne mit seinen Mitteln mir noch geholfen werden, und wie herrlich hat es sich bewährt! — Nachdem ich durch seine Mittel ein solches Resultat erzielt habe, sollte ich da nicht dankbar sein?

Gott möge es ihm vergelten und auch Ihnen mit Glück und Gesundheit, was Sie alles zum Wohle der Menschheit getan haben. Es möge dem Institut zum Segen gereichen.

Meine Wunden am Schienbein und an den Händen sind kraft Ihrer mir so gütig gespendeten Mittel und der Sonne, gründlich geheilt; an den Händen hat es bei der anhaltenden Kälte wieder etwas angefangen zu sickern, weshalb ich wieder um eine grüne und rote Salbe bitten möchte.

Ich will Ihnen noch mitteilen daß es mir durch energisch fortgesetzte Anwendung und ausdauernde Behandlung mit Sauter's Mitteln auch bei andern gelungen ist durch Impfung (manche Aerzte haben mir schon erklärt daß mein Leiden durch die zweimalige Impfung (Militärzwang) herbeigeführt worden sei) und andere Umstände verursachte Leiden zu heilen, oder wenigstens den damit behafteten Patienten größtmögliche Linderung ihrer Pein zu verschaffen.

Geduld und Ausdauer führen zum Ziele und können vieljährige, hartnäckige, ja selbst für unheilbar erklärte Krankheiten mit dem Erfolge gänzlicher Heilung behandelt werden. Ich kann Gott nicht genug danken für die Wohlthat die er mir erwiesen hat, indem er

mich diese Mittel hat finden lassen und mir nun nach so langem Leiden die Fröhlichkeit des Lebens wieder geschenkt hat.

Noch einmal rufe ich aus: „Gott segne Sauter's Wirken, sein Institut und seine Leiter.“

Ihnen, meine Herren, ein gesegnetes neues Jahr wünschend, grüßt hochachtungsvollst

Ihr dankbarer

Walter Nhd.

Verloir (St. Genf), den 17. Januar 1907.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's homöopathisches Institut, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Am 3. Oktober 1906 hatten Sie die Güte mir durch briefliche Konsultation eine Kur zu verordnen gegen meine **heftigen Neuralgien (Nervenschmerzen)**, welche sich ganz besonders in den Beinen und am linken Knie geltend machten.

Die verordneten Mittel waren A 2 + Art. + F 1 + L 2 in der 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn O 3 trocken zu nehmen und die schmerzhaften Stellen abwechselnd, mit R. und W. Salbe einzureiben.

Als ich Ihre Verordnung bekam, beobachtete ich, auf Anraten eines allopathischen Arztes, schon seit zwei Monaten eine absolute Ruhe, und hatte mein Bein beständig in Watte eingewickelt. Eine Emulsion zur Einreibung folgte der andern, aber sobald ich einige Einreibungen gemacht hatte, wurden die Schmerzen immer ärger und schlimmer als vorher. — Endlich wandte ich mich an Sie und befolgte Ihre Anweisungen mit großer Genauigkeit.

Jetzt muß ich Sie auf einen besonderen Umstand aufmerksam machen und das ist der, daß seit 11 Jahren daß Sie mich so freundlich und entgegenkommend behandeln, Sie mich

stets in allen Fällen in kürzester Zeit geheilt haben. Mein Vertrauen zu Ihrem Wissen ist so groß, daß meine Leiden schon von dem Augenblicke eine Vinderung erfahren, in welchem ich meinen Brief an Sie der Post übergeben habe. Ich weiß daß die Besserung und die Heilung nicht lange werden auf sich warten lassen. Sobald ich Ihre Antwort in Händen habe, dann fühle ich mich schon sichtlich besser, so daß ich manchmal bei mir selbst denke daß ich Sie nicht hätte bemühen sollen. Wenn ich Ihnen aber nicht geschrieben hätte, dann hätten meine Schmerzen nicht abgenommen. Ist das nicht sonderbar?

Wenige Tage nachdem ich Ihre Behandlung begonnen hatte, habe ich in den Annalen vom letzten Oktober den Artikel von Dr. Marchais, über die Krampfadern und ihre Behandlung durch die Bewegung und das systematische Gehen, gelesen, und da sagte ich mir, daß das welches für die Krampfadern gut ist, auch für die Rheumatismen nützlich sein könnte, und da das Wetter gerade sehr schön war, so befreite ich mein Bein von seiner Watteeinpackung und ich fieng an zu gehen. Nach Ablauf von acht Tagen konnte ich zwei Stunden weit gehen mit dem kranken Bein, welches ich vorher fortwährend in absoluter Ruhe ausgestreckt gehalten hatte. Ich habe weder Massage noch Aufgüsse gemacht. Ich hatte mich damit begnügt die Einreibungen zu machen welche Sie mir verordnet hatten, wobei ich wahrnehmen konnte daß die W. Salbe für mich wirksamer war als die R. Salbe; jedenfalls beruhigte die erstere die Schmerzen schneller als die letztere. Nach Ablauf von zwei Monaten Ihrer innerlichen und äußerlichen Behandlung im Vereine mit der Bewegungskur nach Dr. Marchais, war ich geheilt. Wenn noch nachträglich etwelche Schmerzen sich zeigen, so genügt eine gute

Einreibung mit der W. und R. Salbe und ein Glas Ihrer mir verordneten Verdünnung, um sie sofort wieder zum Verschwinden zu bringen. Nach dem zu urteilen, was ich im Bonqueval gelesen habe, so war die Ursache meiner Schmerzen eine **Nervenentzündung**, der Name hat aber wenig Bedeutung, die Hauptsache war daß ich die qualvollsten Schmerzen erlitt. Man muß solche Schmerzen monatelang ausgestanden haben und dann von einem Arzte davon befreit worden sein, um versichert zu sein daß die Dankbarkeit ebenso groß ist als es das Leiden war.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, mit meinem Ausdrucke der aufrichtigsten Erkenntlichkeit, die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Frau Anna Bourcier.

Guayaquil, Aequator (Süd-Amerika), 28. Febr. 1907.

Herrn Direktor

des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß eine Dame, genannt Margarita Fayardo, schon seit mehr als einem Jahr an sehr **heftigen Nervenschmerzen** litt für welche sie trotz allen zu Rate gezogenen Ärzten und trotz allen angewandten Heilmitteln, nicht die geringste Erleichterung finden konnte. — Da ich vor einigen Monaten mit dieser Dame bekannt wurde und sie von einer Freundin von ihr, von den guten Erfolgen der Sauter'schen Heilmittel sprechen gehört hatte, da hatte sie Zutrauen gefaßt zu diesem Heilsystem und hatte mich ersucht sie in Behandlung zu nehmen. Ich habe sie dann auch in Behandlung genommen und die Heilmittel angewandt welche im Manual für die Nervenschmerzen empfohlen sind. — Nach einer Kur

von nur einer Woche hatte die Kranke gar keine Schmerzen mehr, sie schlief ausgezeichnet, währenddem sie vorher die langen Nächte schlaflos zubrachte, und seitdem ist sie vollständig gesund geblieben.

Dieser Fall verdient, zum Wohle der leidenden Menschheit, in den Annalen veröffentlicht zu werden, und ich ermächtige Sie hiemit, sehr geehrter Herr Direktor, es zu tun.

Empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße
Ihres ergebenen

Domingo Sala.

Sapet (Ungarn), den 12. Oktober 1906.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Laboratoriums, Genf.

Verehrtester Herr Doktor.

Am 17. März haben Sie mir gegen **chronische Gebärmutterentzündung und Hysteroneurasthenie**, folgende Kur verordnet: A 1 + F 1 + L 5 + O 1, 3. Verd., zweimal täglich 3 N, zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages, 3 L 4; Bglf., Einspritzungen mit L 5 + O 5 + Gr. Fl. und W. Salbe für Kreuzschmerzen. Ein paar Wochen nach Beginn der Kur konstatierte ich schon eine ziemliche Besserung, dann trat aber eine kleine Verschlimmerung aller Leidenssymptomen ein, weshalb Sie am 17. Mai die Kur etwas änderten und verordneten: A 2 + F 1 + L 2 + O 1, 3. Verd., zweimal täglich 3 N + 3 L 4 trocken zu nehmen, zum Essen 5 Korn L 1; die äußerliche Behandlung sollte dieselbe bleiben, überdies aber hatte ich, wegen **Magenschmerzen**, abends die Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben. Nun teile ich Ihnen mit, daß seitdem mein Zustand sich bedeutend gebessert hat, alle Ihnen geschilderten Schmerzen haben nachgelassen und fühle ich dieselben nur mehr in großen Zwischenräumen und lange nicht mehr so heftig wie vorher. Auch das so lästige Hitzegefühl hat

fast nachgelassen; ich bin daher mit dem bisherigen Erfolg der Kur sehr zufrieden, es ist ein Erfolg, welchen ich bei meinem langjährigen Leiden bis jetzt mit gar keiner anderen Kur erzielen konnte.

Ich hoffe nun, mit der Zeit und mit Hilfe Ihrer Führung und Ihrer Mittel, noch gesund zu werden, und sehe wieder mit Vertrauen der Zukunft entgegen.

Ihren werten Rat weiter erbittend, zeichnet mit aufrichtigem Dank und hochachtungsvollen Grüßen.

Hrl. M. B.

La Roche-sur-Yon (Frankreich), den 16. April 1905.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ich schätze mich glücklich Ihnen mitteilen zu können, daß die Mittel, welche Sie mir am 6. März gegen meine **Hämorrhoiden** verordnet haben (morgens und abends je 2 Korn A 1 und 3 Korn O 1 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn L 1, Purg. végétal und Anwendung von Stuhlzäpfchen mit Angioitique), mich sofort von meinem höchst lästigen Uebel geheilt haben. Kaum ein paar Wochen nach Anwendung dieser Mittel fühlte ich mich vollkommen wohl; die Blutungen haben aufgehört, die Verstopfung ebenfalls, ich habe jetzt guten Appetit und gute Verdauung und fühle mich gesund und munter.

Ich statte Ihnen meinen herzlichsten Dank ab und grüße Sie hochachtungsvollst.

Karl Chiari.

Inhalt von Nr. 1 der Annalen

An unsere lieben Freunde und Leser. — Mitteilung des Sauter'schen homöopathischen Institutes. — Etwas über Gastmähler. — Erkältung und Abhärtung (Fortsetzung). — Naturgemäße Erziehung der Jugend (Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Brustfellentzündung; Beingeschwür; Blutarmut, mangelhafte Regel, Weißfluß, Nervosität, Husten, Atemnot; Brustleiden; Herzleiden, Mattigkeit, Leibkrämpfe; Eicheltripper; Ausschlag; Neurasthenie, Herzschwäche, Anschwellungen der Beine und Füße; Weißfluß, Flechtenausschlag; nächtliches Bettnässen; Prostata-Entzündung.